

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Amtliches.

An die Rechner und Kapitalbriefverwahrer,
betreffend den

Umtausch von Württ. Staatsobligationen.

Die Rechner und Kapitalbriefverwahrer der Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften werden auf die Bekanntmachung der R. Staatsobligationskasse vom 10. d. M. betr. den Umtausch der 4%igen Schuldverschreibungen von 1891 gegen 3 1/2%ige, (Staatsanzeiger vom 10. Aug. 1903 Nr. 183) aufmerksam gemacht. Dem Umtausch unterliegen sämtliche nicht gekündigte Schuldverschreibungen St. E. E. Nr. 7882 bis 16,002, F. F. Nr. 12,521 bis 23,453, und Nr. 23,463 G. G. Nr. 12,560 bis 26,391, H. H. Nr. 21,894 bis 36,438.

Nagold, den 24. August 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Ostelsheim, Oberamts Calw, ist wieder erloschen.

Nagold, den 24. August 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Seine Majestät haben am 1. August d. J. allergnädigst geruht, die erledigte evangelische Pfarrei Wülfingen, Dekanats Nagold, dem Pfarrverweser Friedrich K e i s s in Deutenbach, Dekanats Wülfingen, zu übertragen.

Gutachten der Handwerkskammer

wurden laut des Berichtes über das Jahr 1902 von der R. Zentralstelle eingefordert; eines der wichtigsten Gutachten betraf die Frage: ob und wie die Baugewerkschaften zur Leistung des Befähigungsnachweises verpflichtet werden sollen. Die Kammerung war im Anschluss an einen vom Reichsamt des Innern aufgestellten Fragebogen zu geben. Bevor wir aber über die Behandlung dieses Gegenstandes ausführlich berichten, muss bemerkt werden, dass die Kammer noch nicht dazu gekommen war, zu der Forderung des Befähigungsnachweises für das gesamte Handwerk — die ja eine große Zeit- und Streitfrage ist — Stellung zu nehmen.

Immer Fragebogen nun, versehen mit den Antworten des „Vereinsverbands deutscher Baugewerksmeister“, wurde den Kammermitgliedern am 15. Mai zugestellt, mit dem Ersuchen, die Vertreter der Baugewerbe in ihrem Verein oder Bezirk zu einer Neuherung zu veranlassen. Die Herren wünschten alle Fragen der Reihe nach zu erledigen. Es zeigte sich aber sofort, dass man nicht zu Ende kommen würde. Der Sekretär schlug deshalb vor, die Sache einer Kommission zu übergeben. Dieser Vorschlag wurde schließlich über Wert und Wirkung der Verpflichtung zum Befähigungsnachweis im allgemeinen ausgesprochen, angenommen. Da aber der Vorstand eine eigentliche Kommission nicht ernennen darf, fiel die Aufgabe dem Vorstand selbst zu; nur dass dieser einige Fachmänner aus dem Kreise der Kammermitglieder und der Rentlinger Baugewerbetreibenden heranziehen sollte.

Der Waldsteig.

Von W. Stifter.

(Fortsetzung.)

Er fand den Doktor in Hemdärmeln, einen breiten, gelben Strohhut auf dem Haupte, im Garten, wo er heftig arbeitete. Der Doktor war ein nicht gar großer Mann, mit lauter grober, ungleicher, lustiger Leinwand bekleidet. Er setzte ein wenig von seiner Arbeit aus, als er den Wagen an seinen Garten heranfahren sah, und blickte mit dunkeln, feurigen Augen darnach hin. Herr Tiburinus, gegen die Luft mit einem sehr dicken Anzuge verhüllt, stieg aus dem Wagen und ging auf den erwartenden Mann zu. Er sagte, da er vor ihm in dem Gartengange stand, er sei sein Nachbar Theodor Stieglitz, er gebe sich viel mit Wissenschaften ab, insbesondere mit der Arzneikunde. Vor mehreren Wochen sei er im Haller auf eine Stelle geraten, welcher er mit seinen Kräften allein nicht völlig Herr werden könne, darum sei er zu ihm, den der Ruf als einen in diesen Dingen kundigen Mann verleihe, herübergefahren und bitte ihn, dass er mit Aufopferung einiger Minuten seiner Zeit ihm mit einem Räte in der Sache beispringen möge.

Auf diese Anrede erwiderte der kleine Doktor, er lese veraltete Schriften wie den Haller gar nicht, er doktore jetzt auch ganz und gar nicht mehr, er wisse auch nur in ganz wenigen Fällen zuverlässige Mittel anzugeben, und

Die Verhandlungen dieser Kommission (21. Juli) führten zu folgenden wichtigeren Ergebnissen:

1. Die Bedürfnisfrage wird bejaht. — Gründe: Man erwartet von der Einführung des Befähigungsnachweises a) Erhaltung und Hebung des Meisterstandes (Erhöhung seines Ansehens); bessere Ausbildung der Arbeiter; b) sorgfältigere Ausführung der Bauarbeiten, besonders Verhütung solcher Fehler oder Mängel, welche Leben oder Gesundheit der die Bauten benutzenden Personen gefährden. — 2. Das Bedürfnis wird anerkannt für die Gewerbe der Maurer und Steinhauer, Zimmerer, Dachbeder, Baukassener, -Schlosser und -Schmiede, Bauzeichner und -Glaser, Sibirer und Stuckateure, Maler, Brunnenbauer, Ofenbauer, Kaminleger. — 3. Der Befähigungsnachweis wird gefordert für alle genannten Gewerbe ohne Rücksicht auf den örtlichen Wirkungskreis. — 4. Die Prüfung soll von allen (Prüfungs-)leistungen verlangen; die Anforderungen sind weder örtlich noch sachlich abzustufen. — 5. Wer den Befähigungsnachweis in einem Gewerbe geleistet, soll auch Arbeiten aus verwandten Gewerben ausführen dürfen. — 6. Alle Bauarbeiten sollen denjenigen vorbehalten bleiben, welche den Befähigungsnachweis erbracht haben.

Auf folgenden Tage, in der Kammerung, beantragte Herr H e s s e l e r -Nagold, die von der Kommission empfohlenen Antworten unverändert gutzubilligen; Herr G o l l m e r desgleichen.

Der Herr Kommissar dagegen erklärte: Er hege immer noch lebhafteste Bedenken gegen die Einführung des Befähigungsnachweises; seine Ansicht sei durch die Beschlüsse von gestern in keiner Weise verändert worden. — Vor 40, 50 Jahren sei man froh gewesen, als man den alten Jozf los war. In Oesterreich habe man ihn wieder eingeführt und manche behaupten, er werde das Handwerk vollends zu Grunde richten. — Gestern habe man sich für eine Prüfung ausgesprochen, in welcher das gleiche Mindestmaß von allen verlangt wird. Nach welcher Gruppe soll man dieses Maß bestimmen? Möchte man sich nach den Landhandwerkern, so müsste man ziemlich geringe Ansprüche machen; für städtische Verhältnisse sei dann die Prüfung wertlos. Möchte man sie diesen anpassen, so sei sie für die Handwerker zu schwer, die nun in die Klasse der Lohnhandwerker herabsinken; auf dem Lande gebe es dann keine selbständigen Handwerker mehr. Das Schwierigste aber sei die scharfe Abgrenzung der einzelnen Befähigungsnachweise. Diese Abgrenzung würde, wenn sie überhaupt gelänge, das Recht der Freizügigkeit stark beschneiden; denn die Gewerbe seien in den verschiedenen Landes- und Reichsteilen zu ungleich entwickelt. Man könnte z. B. von einem großstädtischen Spezialisten den Befähigungsnachweis für ein Gewerbe verlangen, das er gar nicht betreiben wolle! Es würden also neue Schranken aufgerichtet, welche die Ausübung der Gewerbe erschweren, und schließlich werde durch die Prüfung doch nur die Befähigung, nicht aber auch der gute Wille zur richtigen Ausübung eines Gewerbes festgesetzt.

Es berichteten hierauf: die Herren W i r s u m und D i e m, dass sich in den Besprechungen mit den Baugewerbetreibenden ihrer Bezirke nicht eine Stimme für den Befähigungsnachweis erhoben habe — Herr H a l l e r, dass er vom Unt-

linger Gewerbeverein beauftragt sei, die Einführung des Befähigungsnachweises zu bekämpfen, da sie nicht dem Handwerk, sondern den großen Baunternehmungen nügen würde. Derselben Ansicht waren der Herr Kommissar und Herr D i e m.

Zu Gunsten des Befähigungsnachweises sprachen die Herren H e s s e l e r und B r e u l i n g. Sie erklärten, dass man keineswegs den alten Jozf wieder haben wolle, und dass es nicht notwendig sei, die österreichischen Fehler nachzuahmen. Des weiteren suchten sie nachzuweisen, dass weder die Abgrenzung der Befähigungsnachweise so schwer, noch der Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Ansprüchen (an die Tüchtigkeit der Baugewerbetreibenden) so groß sei, wie es der Herr Kommissar dargestellt.

Diesen Ausführungen wurde nicht mehr die volle Aufmerksamkeit gewidmet; einige Herren drängten zum Schluss. Ein Antrag auf Vertagung wurde nicht gestellt; dagegen beantragte Herr W i r s u m: alles abzulehnen. Der Vorsitzende brachte diesen weitgehenden Antrag zur Abstimmung. Dafür stimmten die Herren H e s s e l e r, B e d. Fr. B e d. D i e m, D r e h e r, J a n s e n, G a n s l e n, H a l l e r, M a l l e r, W i r s u m, J e c h (deren Namen auf Wunsch des Herrn B r e u l i n g festgesetzt wurden). Die Kammer hatte sich also mit 10 von 18 Stimmen gegen die Einführung des Befähigungsnachweises für die Baugewerbe ausgesprochen und die Beantwortung des vom Reichsamt des Innern aufgestellten Fragebogens abgelehnt.

Dieser Ausgang und die besonderen Nebenumstände, sowie auch die Tatsache, dass die Behandlung des Gegenstandes zweimal verschoben worden war und deshalb für ihn schließlich zu wenig Zeit zur Verfügung stand — veranlassten den von 11 Mitgliedern unterzeichneten Antrag: eine außerordentliche Kammerung abzuhalten, in welcher noch einmal und allein die Einführung des Befähigungsnachweises für die Baugewerbe beraten werden sollte.

Die Sitzung wurde auf 22. September einberufen. Aus den Verhandlungen sind zwei Neuherungen hervorzuheben. Einige Herren meinten: die Einführung des Befähigungsnachweises nur für die Baugewerbe sei ein Ausnahmefall und als solcher zu verwerfen. Andere unterschieden zwischen „Befähigungsnachweis“ und „obligatorischer Meisterprüfung“ und erklärten, gegen letztere hätten sie nichts einzuwenden. Schließlich ergab sich eine Beantwortung des Fragebogens, betr. Einführung des Befähigungsnachweises für die Baugewerbe.

Die Bedürfnisfrage wird im allgemeinen bejaht. (12 gegen 11 Stimmen.)

Politische Uebersicht.

Der neue preussische Kriegsminister v. Einem hat eine Bekanntmachung erlassen, die eine Erweiterung des Krankenversicherungs-Gesetzes darstellt. Der Erlaß besagt, dass, soweit bisher auf Grund des § 3 des Krankenversicherungs-Gesetzes im Wege des Vertrages oder mittels sonstiger Vereinbarung einzelnen Personen der Heeresverwaltung bei Erkrankung ihr Einkommen bis zur Dauer von 13 Wochen zugesichert war, dieses Zugeständnis im Sinne der neuen Fassung des § 3 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 1. Januar 1904 ab auf weitere 13 Wochen auszubehnen

wieder einmal komme, werde er ihm sagen können, ob er ihn zu ihr führen werde oder nicht.

Darauf erwiderte Herr Tiburinus, er sei wegen des Haller herübergekommen, das sei abgetan, und es sei gut. Dessen ungeachtet zeigte ihm der Doktor noch flüchtig seine Anlagen, wo er die Kamellenhäuser habe, wo er seine Rhododendren, seine Kyalien, Verbenaen, Eriten und andere züchte, und wo er die Erden mische und brenne. Von dem Obst und anderen Dingen sei noch nicht viel zu sehen.

Sodann stieg Herr Tiburinus in seinen Wagen und fuhr davon. Der Doktor hatte eine hölzerne Vorrichtung, die mit Klöppeln sehr laut klapperte, um seine Leute, die in verschiedenen Geschäften zerstreut waren, zum Essen oder zur Arbeit oder zu einer Ankündigung zusammenrufen zu können. Als Herr Tiburinus den Abgang der Dierleiten hinabfuhr, hörte er schon wieder das Klappern dieser Vorrichtung, was andeutete, dass der fremde Doktor mit seinen Leuten schon wieder in einem Verkehr befindlich sei.

Zu diesem Rame kam Herr Tiburinus nach einiger Zeit wieder und dann öfter und so immer fort; war es nun, dass er, wie es bei dieser Leuten ist, einmal im Geleise war und daher in demselben fortging, oder wollte er von dem Doktor etwas lernen. Da standen nun die zwei Männer, welche von den Menschen Narren geheißen wurden, manchmal in dem Garten beisammen, — der eine in einem Strohhut und einem grobleinen Anzuge, das ihm der Wind bei den Deffnungen hineinging und durch alle Glieder strich, der andere mit einer Filzkappe auf dem Haupte, die er bis über die Ohren herabzog, mit einem langen Rodde, der fast



ist. Ferner ist nach einer Anordnung des Kriegsministers die Kündigung für die nicht auf Lebenszeit angestellten etatsmäßigen Unterbeamten der Militärverwaltung, sowie für die zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses angenommenen Stanzleidiatäre gleichmäßig auf drei Monate festgesetzt.

Die in den letzten Monaten beobachtete Steigerung der Einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahnen hält dem Vornehmen nach an. Die bis Ende Juli d. Js. gegenüber dem ersten Drittel des Vorjahres erzielte Mehreinnahme beläuft sich auf etwa 24 Millionen Mark. Da das Mehr Ende Juni rund 18 Millionen Mark ausmachte, so ist das Mehr, das auf den Juli entfallen ist, auf 6 Millionen Mark anzunehmen. Der Juli hat sich demgemäß auf der Durchschnittshöhe der ersten drei Monate des laufenden Finanzjahres gehalten. Schon die veröffentlichte Nachweisung über die Mehreinnahme bei der Wechselstempelsteuer liegt die Andauer in der Besserung des Wirtschaftslebens erkennen. Das Juli-Ergebnis der preussischen Eisenbahneinnahmen ist ein neuer Beweis dafür.

Die ungarische Ministerkrise ist noch immer keinen Schritt vorwärts gelangt, obwohl Kaiser Franz Joseph seit einigen Tagen persönlich in Budapest weilt, um durch sein Eingreifen dem unerquicklichen Zustand ein Ende zu machen. Der bisherige Ministerpräsident Khuen-Hedervard wurde vom Kaiser als König von Ungarn bereits in einhändiger Audienz empfangen, auch eine Anzahl hervorragender Parlamentarier, deren Ansichten der König zu hören wünscht, wird zur Audienz herauf, unter anderen der Präsident des Magnatenhauses, Graf Csagy, der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Appony, die Abgeordneten Graf Alexander Karolgyi und Graf Julius Andrássy.

Der griechische Ministerpräsident Kalli hat den Vertretern der Mächte in Athen die Berichte der griechischen Konsuln in Mazedonien mitgeteilt, in denen es heißt, in Kruschewo sei die Kirche und die griechische Schule durch Dynamit zerstört worden. 322 griechische Häuser seien in Brand gesteckt, mehrere Griechen getötet. Kalli ersucht die Mächte, den Ausschreitungen, unter denen die Griechen mehr als die übrigen Christen zu leiden hätten, ein Ende zu machen.

Im mazedonischen Aufstandsgebiet sollen nunmehr einschließlich der Garnisonen von Monastir und zwei anderen Orten 36 türkische Bataillone verfügbar sein und von Konstantinopel soll der strengste Befehl erteilt worden sein, die Revolution um jeden Preis zu unterdrücken. Die türkischen Offiziere sind der Ansicht, daß nur ein so radikales Verfahren den Erfolg sichern kann, wie es im Burenkrieg seitens der Engländer in Anwendung gebracht wurde. — Während der Kämpfe um Kruschewo und auch nach Besetzung der Stadt sollen die türkischen Truppen geplündert und von der Bevölkerung viele Bulgaren und Griechen getötet haben. Auch aus anderen Teilen des Sandchaks Monastir liegen Nachrichten über zahlreiche Brandstiftungen und Plünderungen durch die türkischen Truppen vor. Derartige Vorkommnisse werden bei rücksichtsloser Belämpfung des Vandalismus für unvermeidlich erklärt. Der Umstand, daß diese der neuesten türkischen amtlichen Angaben über Vandalenfälle sich als unzutreffend erwiesen haben, soll teilweise auf absichtlich falscher Darstellung, zum andern Teil auf Verwechslungen von Namen beruhen.

Vom Aufstand in Mazedonien wird berichtet, daß die Rebellen offenbar im Adrianopler Vilajet Fortschritte machen. Sie drangen in die Küstenstadt Basilia ein, zündeten das türkische Viertel an, dynamisierten die Kasernen, das Regierungs- und Postgebäude und machten mehrere Soldaten nieder. Ein Hofenoffizier und drei Beamten wurden gefangen genommen, das nahe Dorf Portunial wurde zerstört und die Dörfer Gneada und Sagara wurden angezündet. Ein kleines Militärlager bei Klein-Tirnowa wurde zerstört, ferner sollen sie bei Adrianopel eine türkische Abteilung von 60 Soldaten und zwei Offiziere gefangen und entworfen haben. — Betreffs der Einnahmen von Kruschewo wird gemeldet: Nach mehrwöchigen Unterhandlungen eröffneten die Türken am 13. August ein Artilleriefeuer. Die Bevölkerung floh in die

Wälder. 1200 russische zogen sich zurück. 250 Häuser wurden zerstört und 120 Gefangene, Greise und Weiber, nach Monastir abgeführt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 26. August.

Ueber die Volksfeste, also am 25., 26. und 27. Sept., wird lt. St.-Anz. zum Besuch des diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt für Angehörige der nachstehend genannten Vereine Ermäßigung des Eisenbahn-Fahrtpreises in folgender Weise bewilligt: 1) Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine, des württ. Obstbauvereins und der Bezirks-Obstbauvereine erhalten zu dem genannten Zwecke für ihre Person, sowie für die mit ihnen das Fest besuchenden Angehörigen eine *facile* Personenzug-Fahrtkarte II. oder III. Klasse nach Cannstatt mit der Berechtigung zur tagweisen Rückfahrt nach der Abgangstation, falls die Fahrtarten (auf der Rückseite) zuvor in der mit dem Hauptfest verbundenen Ausstellung abgestempelt worden sind. Diese Abstempelung erfolgt nur auf Grund besonderer Vorweise, die an die Mitglieder der sämtlichen vorbezeichneten Vereine nach vorausgegangener Anmeldung von den Vorständen der landwirtschaftlichen Bezirksvereine verabfolgt werden. 2) Die Ausgabe der Fahrtkarten zum ermäßigten Preis nach Cannstatt erfolgt am 23., 24., 25. und 26. Septbr. mit der Berechtigung zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen.

45. Verbandstag der württemb. Gewerbevereine.

Blaubeuren, 23. Aug. Gestern abend hielt der Ausschuss des Landesverbandes eine nichtöffentliche Sitzung im Rathausaal ab, woran sich eine Besprechung der Gewerbebandsmitglieder über die Handwerkskammerwahlen angeschlossen. Abends 8 Uhr war Festbankett im Postsaal.

Sonntag Vormittag 10 Uhr begannen in der Turnhalle die Verhandlungen des Verbandstages. Verbandspräsident Schindler eröffnete dieselben mit einem Hoch auf Sr. Maj. den König. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zur Abendung eines Telegramms an den König, in dem der Verbandstag seine ehrfurchtsvolle Huldigung ausdrückt. Sodann erteilte der Vorsitzende das Wort in erster Linie dem Ministerialdirektor v. Rosshaf, der in Vertretung des in Urlaub befindlichen Staatsministers des Innern v. Bischof die Versammlung von ganzem Herzen willkommen hieß und der Tagung schönsten Verlauf und Segen wünschte. Die Gewerbevereine hätten sich seit Jahren die Aufgabe gestellt, für aktuelle praktische Fragen des Gewerbebestandes durch allseitige, sachliche Erörterungen ein tieferes Verständnis zu erwecken und das Problem des Gewerberechts und andere gewerbliche Fragen in weitere Kreise zu tragen. Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen dürfe er sagen, daß das Ergebnis der Beratungen und Beschlüsse der Gewerbevereine auf die Entschlüsse der Regierung nicht ohne Einfluß gewesen ist. Er wüßte, daß es gelingen möge, besonders in den schwierigen Fragen der Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Gewerbetreibenden und der Abgrenzung zwischen Handels- und Handwerkskammer einen Beitrag zur Lösung zu finden. Der Vertreter der Zentralkasse für Handel und Gewerbe, Amtmann Schiele, entledigte sich des ehrenvollen Auftrages, namens der Zentralkasse, besonders im Auftrage des Vorstandes derselben, Staatsrat v. Gauß, herzliche Grüße und die besten Wünsche zu einem ergebnisreichen Verlauf der Verhandlungen zu überbringen. Staatsrat v. Gauß hätte es als ein Herzensbedürfnis empfunden, persönlich zu erscheinen und für die treue Unterstützung, die er in seinem Amte von den Gewerbevereinen empfangen habe, zu danken, doch sei er durch wichtige Umstände an der Ausführung seiner Absicht verhindert worden. Oberamtmann Bärner-Blaubeuren bewillkommnete die Versammlung im Namen des Oberamtsbezirks und des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der nicht als Kon-

kurrenzunternehmen aufgefaßt werden dürfe, sondern zur schönen Aufgabe bereit sei, in brüderlicher Eintracht die gemeinsamen Interessen zu fördern. Stadtschultheiß Schäfer-Blaubeuren führte aus, daß die Stadt sich durch die Tagung hochgeehrt fühle. Er wünschte den Verhandlungen besten Erfolg zum Segen des Handwerkerstandes und des ganzen Vaterlandes.

Der Verbandsvorsitzende gedachte nach diesen Begrüßungsreden einiger verdienter Gewerbevereinsvorstände und erteilte weiterhin das Wort an Kalkulator Raich-Stuttgart zu einem Vortrag über das Inslebentreten einer Sterbekasse für die Gewerbetreibenden. Redner berichtete zunächst über die befriedigenden Ergebnisse, die die bereits in Hesse bestehende Sterbekasse erzielt hat und die den Wunsch rege gemacht haben, daß diese wohlthätige Einrichtung auch im übrigen Deutschland eingeführt werde. Redner ging näher auf die Organisation der hessischen Sterbekasse ein. Auf seinen Antrag wurde folgende Resolution ohne Debatte angenommen:

Der Verband württembergischer Gewerbevereine billigt den Beschluß des Landesauschusses, daß sich die Verbandsleitung mit der Leitung der hessischen Sterbekasse wegen Anschlusses an diese Kasse ins Benehmen setzen soll, und spricht sich vorbehaltlich besonderer durch den Landesauschuss zu genehmigender Vereinbarungen zwischen dem württembergischen und dem hessischen Verband hinsichtlich der lokalen Bestimmungen für diesen Beitritt aus.

Derselbe Referent berichtete nach seinem ersten Vortrage über die Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Gewerbetreibenden, insbesondere der Handwerksmeister und verbreitete sich über die Gründe, die zur Forderung einer Versicherung des selbständigen Gewerbebestandes geführt haben und über die Vorschläge, die in dieser Richtung von Theoretikern und Praktikern gemacht wurden. Die praktische Durchführung einer solchen Versicherung sei überaus schwierig und es bestehe vielfach im eigenen Lager Widerstand, namentlich unter Hinweis auf die freiwillige Invalidenversicherung, gegen die zwangsweise Auflage der Versicherungsnahme. Der Referent empfahl die Annahme folgender Resolution, der der Ausschuss des Landesverbandes seine Zustimmung gegeben habe:

Der Verband württembergischer Gewerbevereine hält die Versicherung des selbständigen Gewerbebestandes, insbesondere des Handwerkerstandes, gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter und Invalidität für ein dringendes Bedürfnis. Da die in liberaler Weise eingeräumte freiwillige Versicherung auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 zu einem befriedigenden Resultat nicht geführt, so bittet er die verbündeten Regierungen, in Erwägungen darüber einzutreten zu wollen, wie diesem Bedürfnis auf gezieltem Wege unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Arbeitgeberstandes Rechnung getragen werden kann.

In der Debatte legte Krenfke-Tübingen klar, daß es ohne Staatszuschuß zu keiner Versicherung kommen könne, eine Staatshilfe wäre aber nur bei Vorhandensein einer obligatorischen Verpflichtung zur Versicherungsnahme zu erwarten. Sauter-Weiler-Kottweil empfahl in Vertretung des Kottweiler Gewerbevereins die Annahme einer Resolution, in der die Gewerbevereine auf die großen Vorteile der freiwilligen Versicherung auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes hingewiesen werden und in der sich gegen die Zwangsversicherung ausgesprochen wird. Landtagsabgeordneter Hennig-Regingen rät, die Resolution des Referenten Rat zu mildern und bringt folgenden Antrag ein:

Der 45. Verbandstag württembergischer Gewerbevereine bittet die verbündeten Regierungen, in Erwägungen darüber einzutreten zu wollen, wie der Versicherung des selbständigen Gewerbebestandes, insbesondere des Handwerkerstandes auf gezieltem Wege unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Arbeitgeberstandes Rechnung getragen werden kann.

Der Verbandstag gab, nachdem noch einige Redner für und gegen den Zwang gesprochen hatten und die beiden ersten Anträge zurückgezogen worden waren, dem letzteren Antrag seine Zustimmung.

die Erde kehrte, über die andern Kleider zusammengeknöpft war und oben unter dem Stroge noch ein großes, zusammengedrücktes Tuch sehen ließ, daß der Hals warm sei, und endlich mit großen weiten Stiefeln, in denen er doppelte Strümpfe anhatte, daß sich die Füße nicht erkälten. Bei diesen Besuchen sagte der Doktor nichts mehr davon, daß er den Herrn Tiburius zu seinem Weibe hinein führen werde, und dieser verlangte es auch niemals.

Weil also Herr Tiburius zu keinem Menschen kam als zu dem Doktor, und weil er überhaupt nicht aus seinem Zimmer ging, als wenn er zu dem Doktor fuhr, so war es natürlich, daß die Leute glaubten, er werde von dem närrischen Doktor ärztlich behandelt und beide hätten Mittel ausgesonnen, die sehr merkwürdig seien und geheim gehalten würden, weshalb sie immer zueinander kämen und die Köpfe zusammen steckten.

Dies war, wie wir wissen, allerdings nicht so: aber wie der Scharfsinn des Volkes immer in den ungegründeten Gerüchten, die in ihm emporstiegen, einige Körnchen Wahrheit und Veranlassung hat, so war es auch hier; denn von diesem Doktor ging wenigstens der erste Anstoß aus, der dann fortwirkte, und infolgedessen sich Herr Tiburius ganz und gar verwandelte wie die Raupe des Tagpapenanges, die auch, nachdem sie auf dem Resselkraute einträchtig gelebt, sich dann gar aufgehängt hatte und eingeschrumpft war, eines Tages plötzlich aufsprang, den garstigen, schwarzen, mit Dornen besetzten Balg zurückstreift und die Hörner und Hader der schönen Puppe zeigt, in der gar schon die kniffligen, farbigen, schimmernden und glänzenden Flügel

eingewickelt liegen. Herr Tiburius fragte nämlich den Doktor eines Tages plötzlich um das, was er gewiß schon so lange auf dem Herzen getragen haben mußte; er sagte: „Wenn Sie mein hochverehrtester Herr Doktor, wie Sie ja selber gerade heute vor fünf Wochen zu mir gesagt haben, in ganz wenigen Fällen zuverlässige Mittel wissen, so wüßten Sie etwa zufällig auch eins in dem meinigen?“

„Allerdings, mein verehrter Herr Tiburius,“ antwortete der Doktor.

„Nun also — um Gottes willen — so reden Sie.“

„Sie müssen heiraten, aber zuvor müssen Sie in ein Bad gehen, wo Sie sogar ihr Weib finden werden.“

Das war für Herrn Tiburius zu viel!

Er kniff seine Lippen zusammen und fragte mit ungläubigem, spöttischem Lächeln: „Und in welches Bad soll ich denn gehen?“

„Das ist in Ihrem Falle schier einerlei,“ antwortete der Doktor, „nur irgend ein Gebirgsbad dürfte am vorzüglichsten sein, etwa das in unrem Oberlande, wohin jetzt so viele Menschen ziehen. Obeime, Tanten, Väter, Mütter, Großmütter, Großväter sind mit sehr schönen Mädchen dort, und darunter wird auch die sein, welche Ihnen bestimmt ist.“

„Und also endlich, weil Sie die Mittel so gut angeben, welches ist denn mein Fall?“

„Das sage ich nicht,“ erwiderte der Doktor, „denn wenn sie ihn einmal wissen, dann hilft kein Mittel mehr, weil Sie bereits gesund sind.“

Herr Tiburius fragte um nichts weiter, er sagte auf

diese Unterredung kein Wort mehr, sondern er ging allmählich zu seinem Wagen und fuhr davon.

„Der verrückte Doktor hat recht,“ sagte er zu sich in dem Wagen, „nicht in Beziehung des Heirathens hat er recht, das ist eine Narrheit — aber ein Bad — ein Bad! — das ist das einzige, auf das ich noch nicht verfallen bin — es ist unbegreiflich, wie ich denn nicht darauf denken konnte. Ich werde mir gleich alle Bücher zu Rate ziehen, die von Bädern handeln, und auszumitteln suchen, welches Bad unseres Weltteils für meine Zustände in Betracht kommen könnte.“

Auf dem ganzen Wege brütete er an dem Gedanken fort.

Der Doktor hatte den Herrn Tiburius bedeutend angeföhrt. Auch an das Heirathen mußte er ein wenig gedacht haben; denn er schnitt sich mit einer Schere den Bart, den er sich in dem ganzen Angesichte hatte wachsen lassen, bis auf eine gewisse Länge weg, rasierte ihn dann aber über sehr sehr fein ab und stellte sich vor den Spiegel und betrachtete sich.

„Nein, nein,“ sagte er, das ist nichts, das hat ganz und gar keinen Sinn, und das kann nicht sein. Desohngeachtet schickte er noch an diesem Abende um ein sehr gutes Zahnpulver in die Stadt; denn er hatte vor dem Spiegel bemerkt, daß er seine Zähne bisher in hohem Maße vernachlässigt habe.

(Fortsetzung folgt.)

ndern zur
die ge-
Schäfer-
Tagung
gen besten
des ganzen
Begrü-
ände und
Stutt-
eten einer
berichtet
die bereits
ad die den
e Gericht-
e. Redner
Berberlose
ation ohne
eine billigt
Verbands-
wegen An-
und spricht
schluß zu
ntienbergl-
der lokalen
a Vortrage
ständigen
meister und
ung einer
ihri haben
theoretikern
Durchfüh-
namentlich
rderung,
ngnahme.
Reputation,
ustimmung
eine hält
es, insbe-
schäftlichen
ndes Be-
freiwillige
ngsgeheß
ultat nicht
n, in Gren-
Bedürf-
der beson-
getragen
ar, daß es
ten könne,
ein eine zu er-
Vertretung
iner Reso-
n Vorteile
olidenver-
sich gegen
tagsabge-
des Re-
Antrag ein-
bervereine
darüber
ständigen
andes auf
deren Ver-
ten werden
Redner für
die beiden
n letzteren
ging all-
zu sich in
at er recht,
ein Bad!
erfallen bin
auf denken
ate ziehen,
ate, welches
Anbetracht
Gedanken
entend auf-
wenig ge-
den Bart,
sien lassen,
dann über
Spiegel und
hat ganz
Abende um
er hatte vor
er in hohem

Der Ahalmgau stellte den Antrag, den Verbandsvorstand zu beauftragen, dahin zu wirken, daß § 34 des Unfallversicherungsgegesetzes vom 5. Juli aufgehoben werde und die früheren gesetzlichen Bestimmungen über das Verbandsverfahren bei Ansammlung von Reservfonds der Berufsvereinigungen wieder in Kraft greifen. Dieser Forderung wurde auf einstimmige Befürwortung durch den Verbandsausschuß zugestimmt und der Antrag angefügt, es möchten Mißstände geprüft und an geeigneter Stelle zur Abhilfe empfohlen werden. Ueber einen Antrag des Gewerbevereins Wiernsheim betr. die Krankenversicherung der selbständigen Gewerbetreibenden wurde zur Tagesordnung übergegangen. — Nach Erledigung der Anträge machte der Vorsitzende Schindler die Mitteilung, daß der Verbandsausschuß in seiner gestrigen Sitzung eine Kommission gewählt habe, welche die Frage zu prüfen hat, ob der Verband eine eigene Zeitung gründen soll oder ob man sich einem bereits bestehenden Blatte anschließen wolle. Eine andere Kommission wurde mit der Entgegennahme und Prüfung der von den Gewerbevereinen einlaufenden Wünsche und Anträge betraut. — Der Vorsitzende berührte sodann die Anträge, welche ein „Handwerkskammern und Innungen“ überschriebener, in Nr. 31 der Södd. Fleischzeitung veröffentlichter Artikel gegen die Gewerbevereine enthält und widerlegte die jeder Sachkenntnis ermangelnden Ausführungen desselben. Auf Anregung des Vorsitzenden erklärte die Versammlung, daß sie es unter ihrer Würde hält, in irgend einer Weise auf das Nachwerk einzugehen. Um seinen Mitgliedern gegenüber sich zu rechtfertigen, wurde ein Tätigkeitsbericht über die bisherige Wirksamkeit der württemb. Gewerbevereine verfaßt und der Öffentlichkeit übergeben. Darin wird die geeignetste Antwort auf die gehässigen Angriffe der Södd. Fleischzeitung gegeben. — Im letzten Referat beschäftigte sich Handwerkskammernsekretär Dr. Schindler-Stuttgart mit Vorschlägen zur Befreiung der Grenzgebiete zwischen Handels- und Handwerkskammern. Redner wies auf die Vorkommnisse und Zusammenstöße in dieser Richtung hin und beleuchtete die Schwierigkeiten, die sich einer scharfen Abgrenzung zwischen Handels- und Handwerkskammern entgegenstellen. Diese Schwierigkeiten fallen zusammen mit der mehr oder minder scharfen Abgrenzung der Begriffe „Fabrik“ und „Handwerk“. Redner teilt hierüber verschiedene Versuche mit und bezeichnet die von Ministerialdirektor v. Moschaf gegebene Interpretation als die präziseste und glücklichste. Ueberhaupt sei er der Ansicht, daß die Grenze in der Zuteilung zu dieser oder jener Kammer nicht zu scharf gezogen, sondern daß ein neutrales Gebiet gelassen werde. Seine Forderungen sah er Redner in folgende Weise zusammen:
Der 45. Verbandstag der württemb. Gewerbevereine beklagt die Mißstände, welche sich anlässlich der Errichtung der Handwerkskammern neben den Handelskammern nach dem heutigen Stand der Gesetzgebung namentlich für die gemischten Gewerbebetriebe in Bezug auf Eintragung ins Handelsregister, Neuregelung des Lehrlingswesens, Beitragsleistung zur Handels- und zur Handwerkskammer ergeben haben. Er hält den von manchen Seiten durch bestimmte Definitionen der Begriffe „Handwerk“ und „Fabrik“ geplante Ziehung einer Grenze zwischen den Gewerbebetriebe weber für möglich noch für erfindenswert und wünscht daher im Interesse des gesamten Gewerbebestandes und namentlich im Interesse des so notwendigen friedlichen Zusammenarbeitens der ihn vertretenden Korporationen:
1. daß durch die Reichsgesetzgebung auf eine andere Weise als der der strengen Abgrenzung von Fabrik und Handwerk die Regelung dieser Angelegenheit angestrebt werden möge, etwa in der Weise der Bestimmungen in § 100 R.-G.-D., zufolge welcher der Inhaber von gemischten Betrieben die Beiträge für die Zwangsinnungen nur nach dem Teil des Betriebs, welcher sie inunungspflichtig macht, bemessen werden dürfen, oder nach Art von § 6 der Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 7. Dez. 1901, wonach die Kosten zu den Handwerkskammern unter Berücksichtigung der Zahl der beschäftigten Handwerker umzulegen sind. In diesem Sinne sollten in § 100 I. bezw. 100 f. R.-G.-D. oder an anderen Orten R.-G.-D. Zusätze folgenden Inhalts eingeschaltet werden:
„Die Inhaber von gemischten Betrieben, welche für handelsregisterpflichtig erklärt werden, haben im Verhältnis der Zahl der von ihnen beschäftigten Handwerksmeister, -Gesellen und -Lehrlinge zu den Kosten der Handwerkskammern bezw. der Innung und nach dem Verhältnis des Teils ihres Gewerbevermögens, welcher auf den Fabrik- oder Handelsbetrieb entfällt, zur Handelskammer zu zahlen.“
„Sie unterliegen den von der Handwerkskammer bezw. der Innung erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens und genießen zugleich alle Vorteile, welche sich aus der Eintragung ins Handelsregister ergeben. Gleichzeitig sind sie in beiden Vertretungen wahlberechtigt.“
II. Daß im weiteren hingearbeitet werde 1) auf Anlegung von Handwerksregistern bei den Handwerkskammern; 2) auf eine private Verständigung zwischen Handels- und Handwerkskammern zum Zwecke der Bildung von Kommissionen, welche nach gemeinschaftlicher Durchsicht der Handels- und dieser Handwerksregister sämtliche Betriebe klassifizieren, insbesondere die gemischten als solche, bezeichnen und ihre Betriebe hiervon benachrichtigen; 3) auf eine von Zeit zu Zeit sich wiederholende Durchsicht des Handelsregisters durch besondere von der Handwerkskammer hierfür bestellte lokalfundige Sachverständige; 4) auf Bezeichnung einer gemeinsamen amtlichen Stelle, welche aber sämtliche fristigen Fälle dieser Art, auch diejenigen, welche nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen zur Kompetenz des Registergerichtes bezw. des Justizministeriums gehören, entscheidet. Als solche möchte der Verbandstag die Kgl. Zentral-

stelle für Gewerbe und Handel bezeichnen. Eventuell wäre in diesem Sinn auf Schaffung einer Registerbehörde Bedacht zu nehmen.“
Ministerialdirektor v. Moschaf gab zu den Ausführungen des Referenten noch verschiedene Ergänzungen, fand es als erfreulich, daß der Referent sich durchaus nur auf das Erreichbare beschränkte und daß von ihm durchaus glückliche Gedanken angeregt wurden. Die Anträge des Referenten wurden einstimmig angenommen. — Bei der Wahl eines ersten Verbandsvorsitzenden wurde durch Jura unter anerkennenden Worten der bisherige Vorsitzende Schindler-Göppingen, als Stellvertreter Gräber-Stuttgart gewählt. Zum Orte der nächstjährigen Tagung wurde Ralen bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Versammlung mit anerkennenden Worten für den zahlreichen Besuch und die rege Teilnahme an den Verhandlungen. Aus dem Tätigkeitsbericht ist hervorzuheben, daß der Verband zurzeit in 152 Gewerbevereinen 22,653 Mitglieder zählt, wovon 15,222 (67%) reine Handwerker sind. Bei dem nachmittags im grünen Baum stattgefundenen gemeinsamen Mahle, an dem sich 250 Gäste beteiligten, brachte der Verbandsvorsitzende das Hoch auf den König aus. Ministerialdirektor v. Moschaf trank auf die Gewerbevereine, Amtmann Schiele auf das deutsche Handwerk, Seminaroberlehrer Addele auf die K. Regierung, die K. Zentralstelle und ihre Vertreter. Eine Reihe von anderen Toasten folgte.
Freudenstadt, 24. Aug. Die d. Gr. erfährt, wird am kommenden Montag (31. Aug.) auf der Hornisgrinde ein Scharfschießen des 5. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76 mit Geschützen abgehalten werden. Die feuernden Batterien werden um dem Primadorkopf, dem Bettelmannskopf auf dem Hochlopf Stellung nehmen. Die Ziele stehen auf dem Hundsrücken und auf dem Nordabhang der Hornisgrinde.
r. Tübingen, 24. Aug. Die XV. Wanderversammlung des Württ. Landesvereins für Bienenzucht fand in den Tagen vom 22. bis 24. Aug. in der geräumigen Fest- und Turnhalle statt. Herr Oberamtmann Nid eröffnete die Ausstellung. Die Ausstellung und Darstellung von über tausend Sorten Honig, sowie Wachs in Scheiben und verschiedenen Formen war sehr schön und die Aus schmückung prächtig. Samstag von 4 Uhr ab tagte die Delegiertenversammlung im Turnhalleaal, an der 64 Vereine mit 131 Stimmen vertreten waren. Die Ausstellung war von den Bienenzüchtern, die aus allen Teilen des Landes in großer Zahl ankamen, gut besucht. Die Veranstaltung kann durchweg als gelungen bezeichnet werden.
Gerabronn, 25. Aug. In Gammesfeld wurde der Landpostbote J. A. Strauß beerdigt. Er war 75 Jahre alt geworden und hatte 47 Jahre lang zu Fuß auf verschiedenen Strecken Dienst getan. Das Bezirksblatt nahm sich die Mühe, die Gesamtschritte, die Strauß im Dienst maschiert ist, zu berechnen. Demnach hat Strauß 359,827 Kilometer dienstlich zurückgelegt, das ist etwa das 9fache des Erdumfangs.
r. Elmangen, 24. Aug. Der in Reudorf verhaftete Mörder Fink wurde am Samstagabend 5^{1/2} Uhr mit dem Illmer Schnellzug hierher gebracht und unter 4facher Gendarmereibegleitung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.
r. Friedrichshafen, 24. Aug. Auf der Insel Mainau trafen gegen 1/2 Uhr der König und die Königin von Württemberg mit großem Gefolge auf dem Sonderboot Königin Charlotte zum Gegenbesuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden ein. Ihre Königl. Hoheiten erwarteten die Gäste an der Landungsbrücke und geleiteten sie ins Schloß, worauf sich das Frühstück anschloß. Gegen 4 Uhr kehrten die Kgl. Majestäten nach herzlichster Verabschiedung von dem Großherzog und der Großherzogin nach Schloß Friedrichshafen zurück. — In Jany wird am 27. ds. Mts. mittags nach 12 Uhr das Königspaar zum Besuch des Fürsten Quadt und der Stadt Jany sich einfänden. Das Schloß wird aufs schönste hergerichtet, um die Kgl. Gäste aufzunehmen.
Deutsches Reich.
Berlin, 23. Aug. Der Vorwärts teilt mit, sein verantwortlicher Redakteur Leid sei am Samstag nachmittag verhaftet worden, wegen Majestätsbeleidigung, verbunden mit grobem Unfug, begangen durch den Kaiserinsekarikell. — Im übrigen hält der Vorwärts seine Behauptung aufrecht und erklärt zu den Neußerungen v. Trotha, daß von Trotha entweder an Gedächtnisschwäche leide, oder aus irgend welchen Gründen wider besseres Wissen der Nordd. Allg. Ztg. die Wahrheit vorenthalte. Der Vorwärts fordert die Staatsanwaltschaft auf, wegen Beleidigung v. Trothas gegen ihn einzuschreiten.
r. Pforzheim, 24. August. Das Privatier Christian Mayer'sche Ehepaar kann am kommenden Donnerstag das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.
München, 24. Aug. Die Korrespondenz Hofmann meldet: Anlässlich der Ernennung des Kgl. Staatsrats Freiherrn v. Stengel zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, hat zwischen dem Prinzregenten und dem Kaiser folgender Depeschenwechsel stattgefunden:
Lindberhof, 23. Aug. Ich freue mich, meinen Staatsrat Freiherrn von Stengel, den Du an die Spitze des Reichsfinanzamtes zu berufen gedankst, dem Dienste des Reiches zu überlassen und hoffe, daß es dessen bewährter Tüchtigkeit gelingen werde, sich in jener Stelle den großen Aufgaben gewachsen zu erweisen, welche für das fernere Gedeihen des Reiches und der Einzelstaaten heute von dringendster Wichtigkeit sind. Luitpold.
Der Kaiser erwiderte:
Kittengrabow, 23. Aug. Für Dein freundliches Telegramm sage ich Dir innigsten Dank. Du hast wieder einmal Deine bewährte treue deutsche Gesinnung bestätigt, indem Du bereitwilligst einen Beamten tüchtigen Beamten dem Reiche zur Verfügung gestellt hast. Möge dieses Opfer, welches Du und Bayern dem Reiche bringen werden, Ländern zum Segen gereichen. Deine Beamtenschaft möge von Stolz erfüllt sein, zu einem so hohen verantwortungsvollen Amte einen der Ihren haben stellen zu können. Wilhelm.
München, 24. Aug. Der Prinzregent verließ Staatsrat von Stengel den Verdienstorden des heiligen Michael 1. Klasse.
Ausland.
Paris, 24. Aug. Romain und Emile Douganac erklärten die Strafe sofort anzutreten. Therese und Frederic Humbert gedenken, wie Frederic seiner Mutter mittelste, das Kassationsbegehren heute zu unterzeichnen.
Paris, 24. Aug. Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich gestern abend um 6.30 Minuten auf der Zempner Chaussee. Der Boden spaltete sich an einer Stelle in der Breite von sieben Metern und Länge von zwei Metern, wobei ein Wagen samt Pferd in der Öffnung versank. Glücklicherweise befand sich der Kutscher nicht auf dem Sitz. Eine Viertelstunde später erlösten vier Explosionen, begleitet von Feuergarben. Zwei Platten, welche die elektrischen Leitungen schlichen, flogen in die Luft. Die Ursache des Vorkommnisses dürfte in Gasentweichungen oder Kurzschluss zu suchen sein. Die Untersuchung ist eingeleitet. Beamte sperren die Straße, da die aus dem Spalt aufsteigenden Rauchwolken weitere Explosionen befürchten lassen.
Rom, 22. Aug. (Menotti Garibaldi.) Menotti Garibaldi ist an einem Darmleiden heute gestorben. Er war ein Sohn des italienischen Befreiungskämpfers Giuseppe Garibaldi. An den Kriegszügen seines Vaters nahm er großen Anteil und rückte in dieser Zeit allmählich zum General auf.
Budapest, 24. Aug. Das größte Budapester Warenhaus, das sogenannte „Pariser Warenhaus“ in der Kerepeser Straße ist total niedergebrannt. Um ca. 7^{1/2} Uhr abends entstand im ersten Stock Feuer, das rapid um sich griff. In wenigen Minuten ergriff das Feuer auch das obere Stockwerk, wo sich auch Wohnungen befanden. Von dort sprangen viele Personen auf die Straße, da eine andere Rettung unmöglich war. 17 Personen, die aus den Fenstern sprangen, sind tot. Wieweil von dem Personal, das über 200 zählte, und den Kaufleuten verunglückten, ist bisher unbekannt. In dem gegenüberliegenden Rochus-Spital, von wo sofort ärztliche Hilfe kam, entstand unter den Kranken eine schreckliche Panik. Der Brand dauert noch an.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Nagold, 24. Aug. Der heutige Viehmarkt war ziemlich gut besahren, die Handelslust befriedigend. Zugesührt wurden 27 Paar Ochsen. Neuvon wurden 13 Paar verkauft mit einem Erlöse von zusammen 10,818. Ferner waren zugeführt 115 Kühe, wovon 48 St. mit einem Erlöse von 18,545. verkauft wurden; 60 Kälber, wovon 22 Stück mit einem Erlöse von 2922. verkauft wurden; 56 St. Schmalvieh, wovon 20 St. mit 2458. Erlöse verkauft worden sind. Gesamterlös 23,920. — Der Schweinemarkt war sehr stark besahren, die Handelslust sehr reger. Zugesührt wurden 190 St. Lauscherweine, wovon 170 St. mit einem Erlöse von 4675. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 40-70. pro Paar. Ferner waren zu Markte gebracht: 558 Saugschweine, wovon 440 St. mit einem Erlöse von 6621. verkauft wurden. Der Preis belief sich auf 15-20. pro Paar. Gesamterlös für Schweine 11,296.
Freudenstadt, 24. Aug. Viehmarktverkauf des Forstamts Oberthal am 20. Aug. Laubholzpriegel (buchen) 7.40. Nadelholzpriegel 6.25. Laubholz-Rindvieh 4.93. Nadelholz-Rindvieh 1. Kl. 4.04. II. Kl. 3.25. pro Km. Gesamtanbot 11,915.50. Erl. 188 9785.50.
Jesfeld, 24. Aug. Auf dem hiesigen Holzmarkt lohten gefägte Föhle per Hundert 2.10-2.60. gefasste Föhle 3-3.50 Markt. Schnittwaren erzielten hohe Preise, während der Handel in Bauholz lau war.
Stuttgart, 17. Aug. (Landesproduktendörfe.) Im Wochenverlauf hatten die amerikanischen Wörten einen kleinen Rückgang zu verzeichnen, doch blieb derselbe ohne wertliche Einwirkung auf die Preise. Der Handel in Weps entwickelte sich langsam, da die Frucht nicht trocken eingebracht wurde. Mitte August sollen einige Waggons zu 22. per 100 kg verkauft worden sein. Heute werden 21. geboten. — Es notieren per 100 Kilogramm staattfrei Stuttgart, je nach Qualität und Vieserzeit: Weizen, württ. 17.75 bis 18.00, fränkischer 17.75-18.00, Rumänier, Ia., neu, 18.25-18.50, Alfa 18.00-18.50, Kaplata 17.50-18.50, Rernen, Oberländer 18.00 bis 18.25, Unterländer 17.50-17.75, Dinkel 12.50-12.75, Roggen, württ., 14.50-15.75, russ. 15.25-15.50, Gerste, ungar. 17.00-19.00, Hafer, Oberländer 14.50-14.75, Unterländer 14.25, russischer 14.25 bis 15.25, Mais Rired 12.00-12.25, Kaplata gefasht 13.25-13.50, Yellow 12.25-12.50. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sud: Wehl Nr. 0: 28.50-29.00, Nr. 1: 29.50-27.00, Nr. 2: 25.00 bis 25.50, Nr. 3: 24.50-24.00, Nr. 4: 20.50-21.00, Suppengries 28.50-29.00, Mele 9.00.
Berlin, 20. Aug. Der Hauptvorstand des Verwertungsbereichs der deutschen Spiritusbrenner beschloß in einer hier abgehaltenen Versammlung einstimmig, dem Brennergewerbe für das Brennerjahr 1903-1904 eine Festlegung der Produktion auf der Grundlage des Durchschnittes der 5 Jahre 1896/1897 bis 1900/1901 vorzuschlagen. Im Falle des Zustandekommens dieser Produktion soll ein Abschlagspreis von 40. gezahlt werden.
Auswärtige Todesfälle.
Gottlieb Bölle, Lederhändler, 49 J. a., Dertenberg. — Philipp Kübler, Kaufmann, 46 J. a., Stuttgart.
Wenn auch Hungenborg's Weinssig eine Kleinigkeit teurer ist, als die gewöhnlichen oder die nur sogenannten Weinsigge, so haben Sie doch von den 10. Mehrkosten besseren Wohlgeschmack und keine Magenbeschwerden.
Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.



Walddorf.

Einladung.

Zum 40ger- und 50ger Fest
am Sonntag, 30. August
im Gasthaus z. Hirsch

werden alle 1853 und 1863 Geborenen (Männlein und Weiblein) freundlichst eingeladen.

Es ist erreicht das Schwaben-
alter, Drum herbei zum schönen Doppel-
fest
Weisheit soll uns jetzt umfangen,
Johann, Michael, Konrad, August
Lorheit ist besiegt vom Alter
Bringet auch viel andere Gäste
Bei den Weibern so 10 Jahr voran-
gegangen.
Denn S' gibt Speis und Trank nach
Verzehrung.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und empfiehlt sich im Neuanfertigen aller modernen Herrenkleider, als auch im Reinigen und Ausbessern älterer Kleidungsstücke.

Schnelle und pünktliche Bedienung sichert zu und bittet um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Weinstein, Schneider,
wohnhaft bei Seiler Schlatterbad.

Gingefendet. Im letzten Jahre war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süd-Deutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosenmost zu machen oder die sogenannten Mostsubstanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges, gefundenes Getränk, das vielfach dem Rosenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schroder in Feuerbach bei Stuttgart. Eine Portion, die M. 3.20 kostet, gibt 150 Liter Getränke, und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben. Depot in Nagold bei H. Gauß. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.

Nagold, 25. Aug. 1903.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsre I. Schwester, Schwägerin und Tante **Karoline Gauss** heute im Alter von 68 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Heinrich Gauß, Ratschreiber,
Wilhelm Gauß, Schlossermeister,
Wilhelmine Kübler, geb. Gauß,
Christiane Gauß.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

Fruchtsäcke
in 3 Qualitäten empfiehlt
Carl Rapp, Nagold.

Anerkannt feine Fabrikate!



**GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTT GART.**

Überall zu haben.

9 Viertel
Haber
sofort zu verpacken
G. F. Harr.

Daiterbach.
Ein zum drittenmal 15 Wochen
trächtiges
Schwein
hat zu verkaufen
Friedrich Eißler, Schreiner.

Pferd-Verkauf

am Freitag den 28. August
morgens 7 Uhr auf der Stadt-
pflege-Kanzlei in Nagold.

Walddorf.
Ein gut erhaltenes
Tafel-Klavier
ist um den Preis von 120 M zu
verkaufen.
Näheres durch die
Exp. d. Blt.

Nagold.
Den
Ochmdertrag
von 48 ar Wiesen im Brühl ver-
pachtet,
2 gut erhaltene
Treppen
verkauft,
Holzschiff kauft
Güterbeförderer Gef.

Nagold.
Unterzeichneter verpachtet seinen
Zettel-Haber
im Schrafen 3 Viertel, im Kronen 2
Viertel u. im Sulzerdiele 3 1/2 Viertel
Wih. Benz, Drehermeister.

Nagold.
Ein solider tüchtiger
Möbelschreiner
kann sofort eintreten bei
Fr. Lutz, Möbelschreiner.

Helsbhausen.
Ein jüngerer
Kundenmüller
findet sofort Stellung bei
Mühlebesitzer Holder.
Untere Mühle.

Daiterbach.
Ein
Kübler-Geselle
kann sofort eintreten bei
Fr. Brezing, Kübler
beim Spital.

Oberschwandorf.
Ein solider ordentlicher
Kunden-Müller
kann sofort eintreten bei
Mühlebesitzer Rapp.

**Große
Geld-Lotterie**

zum Ban einer kath. Kirche in Salach,
Ost. Göttingen. Hauptgewinn:
15000, 6000, Mark. Preis des
Loses 1 Mark. Ziehung am 3.
September 1903.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

**Grosse
Salacher
Kirchenbau-
Geldlotterie**

empfiehlt J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.
Hier bei W. Weinstein, Friseur und in der Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Unter dem Namen
Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1: Nicht, W. S., Der Stadtseifer	10
Nr. 2: Hansjakob, S., Valentin der Nagler	10
Nr. 3: Kieckegger, V., Das zu Grunde gegangene Dorf	10
Nr. 4: Dickens, (W.), Der Weihnachtsabend	20
Nr. 5: Zister, Ad., Der Waldsteig	15
Nr. 6: Jensen, W., Magister Thimotheus	10
Nr. 7: Grein, R., Das sanfte Rad	10
Nr. 8: Hauff, W., Die Karawane (Märchen)	25
Nr. 9: Hoffmann, Hans, Spätglück; Sturmwolken	15
Nr. 10: Heide, V., Der verlorne Sohn	15
Nr. 11: Starkof, L., Sirene	30
Nr. 12: v. Ebner-Eschenbach, Krambambuli; Der gute Mond	10
Nr. 13: Viebig, Clara, Am Totenmaar u. a. Erzählungen	15
Nr. 14: François, Luise von, Fräulein Ruthchen	15
Nr. 15: Neur, Reichard, Der Sieg des Schwachen	25
Nr. 16: Keller, Gottfried, Das Fährlein der sieben Aufrechten	15
Nr. 17: Storm, Theodor, Von Jenseit des Meeres	15
Nr. 18: Rabe, Wilhelm, Die schwarze Galeere	15
Nr. 19: Rompert, Christian und Ida	20
Nr. 20: Franzen, Altmödische Leute	10
Nr. 21: Wilbrand, Der Kotsenkommandeur	15
Nr. 22: Zister, Granit	10
Nr. 23: Almann, Die Kolonisten auf Grimshamm	10
Nr. 24: Guthef, Gfi, die seltsame Nagd	10
Nr. 25: Billinger, Hermine, Rudolphe, Ist Karlsruh, Er ta's Lebe mit lde, Der Säger von Denlerbad	10
Nr. 26: Annette Frein v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche	15
Nr. 27: Leo Tolstoi, Auf Feuer habe acht! Zwei Weise	15
Nr. 28: W. C. v. Horn, Friedel	40
Nr. 29: Ernst Ruellenbach, Johannessegen; Silberbüchel	15
Nr. 30: Julius Moser, Das Heimweh	15
Nr. 31: Adolf Stern, Weihnachtstortorium	20
Nr. 32: Franz Grillparzer, Der arme Spielmann	15
Nr. 33: Dettlev von Liliencron, Umgingelt, Der Richtungsstift	10
Nr. 34: Wilhelm Hauff, Jud Süß	20
Nr. 35: Ernst Pasqué, Wer hat dich, du schöner Wald?	10
Nr. 36: Ateit, S. v., Michael Kahlhaas	20

Die Sammlung wird fortgesetzt. — Verzeichnisse gratis. —
Vorrätig in der
**G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.**

Nagold.
3 1/2 Viertel
Haber
beim Bahnhof hat zu verpacken
Luise Zehrer, Witwe.

**Vertreter gesucht
für Carbidverkauf.**
Off. unter M. H. 100 an Rudolf
Wolfe, Stuttgart.

Alfred Hirrlinger,
Spezialgeschäft photogr. Artikel
Stuttgart Telefon 3764
Gartenstraße 7
kauft, tauscht und verkauft ältere
Apparate.
Unterricht und Erlernung kostenlos.

Gütlingen.
Fr. Ehniss,
Zahntechniker,
empfiehlt sich im Einsehen
künstlicher Zähne, Plom-
bieren und Zahnziehen.
Schiffe von 4 Zähne ab,
pro Zahn M. 3.—, bei
schonender Behandlung.

„Wer reiche Heirat“ wünscht,
wende
sich vertr. an Reform, F. Gombert,
Berlin S 14. Sof. erh. Sie 600 reiche
Part. u. Bild z. Auswahl.

2 wirtsch. j. Damen, 20 u. 22 J.,
Bern, 24,000 bezw. 15,000 M., spät.
Erbfch., wünschen i. m. liebes. Mann —
auch ohne Bern. — z. verb. Näh. u. Bild
sof. durch „Reform“, Berlin S. 14

**Hausbursche
gesucht!**
Suche zu sofort einen fräftigen
Hausburschen im Alter von 16—20
Jahren.
Obere Apotheke
von Otto Sautter,
Horb a. N.

**Visiten- und
Gratulations-
Karten**
fertigt schnell und billig die
G. W. Zaiser'sche
Buchdruckerei.

Fruchtpreise:
Nagold, 24. August 1903.

Reiner Dinkel	6 50	6 43	6 20
Kernen	—	9	—
Berke	—	8	—
Haber	7 50	7 11	7
Mühlfrucht	—	8 40	—
Bohnen	7 50	7 11	7

Wiktalienpreise:
1 Pfund Butter 95—100
2 Eier 12—15
Altensteig, 19. August 1903.
Reiner Dinkel 7 —
Haber 8 — 7 74 7 70
Berke 8 80
Roggen 8 80

Ziehung garantiert 3. Sept.
1383 Geldgewinne
mit 40000 Mk.
Hauptgewinne 15,000, 6000 etc.
Originallose 1 M., 13 Lose 12 M., Porto
und Liste 25 Pf.